

einander stehen, eine absterbende und eine aus dem Schutt der Vergangenheit mit verjüngter Kraft emporstrebende. Wien konnte zum Teil die Ausführung der Gedanken Wagners vereiteln, nicht aber den Gedanken selbst, der eine elementare Kraft ist. Der zeitweilige Triumph des Unverstandes und der Gemeinheit ist die Niederlage, die unser einziges Wien in seiner heutigen Verfassung erlitten hat. Gesiegt hat die Idee Wagners in der Welt, wobei — wohlgemerkt! — der Grundgedanke seines Wollens ins Auge zu fassen ist, nicht die gelegentliche, sekundäre ornamentale und äußerliche Einzelheit. Der neue Baugeist Wagners ist tiefer zu fassen. Er ist die neue Zeit, in der wir eigentlich schon mitten drinnen stehen, und er mußte siegen, wie vor hundert Jahren Schinkel und vor fünfzig Jahren Semper siegen mußten.

Nur schade, ewig schade, daß Wien die Früchte dieses Sieges nicht aus erster Hand zu pflücken verstand! Sein typisches Schicksal liegt in den zwei kleinen, aber inhaltschweren Worten: zu spät!

Ein Hauch der Tragödie umweht beide: Wagner und Wien. Es gehört die unerschütterliche innere Gewißheit seiner baukünstlerischen Sendung und diese robuste geistige Gesundheit Wagners dazu, um aus dem harten, aufreibenden und entsagungsvollen Kampf unverletzt hervorzugehen. Rüstig und jünlingsfrisch geht er in sein achttes Jahrzehnt, ein Vollendeter, kein Überwundener.

Sein letztes großes Wiener Projekt, das Stadtmuseum, ist gefallen, er setzt sich lächelnd hin und arbeitet an neuen Problemen mit einer Frische und Originalität, die einer neuen Jugend gleichkommt.

Nicht daß er unempfindlich* war gegen das Schmerzliche seiner Erfahrungen. Seine Opfer waren namenlos: es galt für ihn, alte Anschauungen abzutun, sein eigenes Selbst zu überwinden, Weggenossen zu verabschieden, das Gesicherte preiszugeben, Verkennung, Undank und Zurücksetzung in Kauf zu nehmen, und den Leidensweg der Größe einsam zu gehen. Unbedenklich wurden diese Opfer gebracht; das Schmerzliche erwies eine segnende Kraft, es hat ihn erhöht und gestärkt. Er schöpfte die Überwinderkraft aus zwei inneren Quellen, die heißen: Wahrheit und Überzeugung. Darum ist eine so große Schönheit an ihm.